

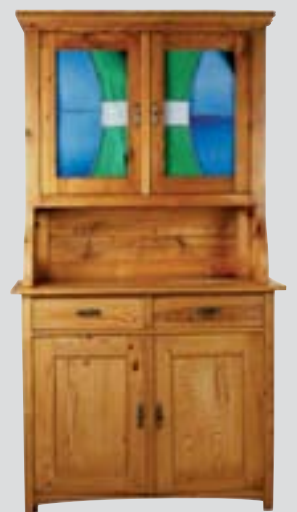
Rainer Haaff



Weichholz-Möbel Sammlerträume



Das Standardwerk von Barock bis Jugendstil



BATTENBERG

Rainer Haaff

Weichholz-Möbel

Sammlerträume

Das Standardwerk von Barock bis Jugendstil



Rainer Haaff



Weichholz-Möbel

Sammlerträume

Das Standardwerk von Barock bis Jugendstil



BATTENBERG

Das Buch ist Herrn Restaurator Martin Denzinger gewidmet.

Herzlicher Dank für die hilfreiche Mitarbeit ergeht an
Frau Maria Puschke, Frau Lenka Sigartová und Herrn Herbert Haaff.

Abbildungen Titelseite:

Oben links: Louis-XVI-Schrank, Kunst- und Antiquitätenhaus Denzinger, Neustadt/Weinstraße

Oben rechts: Barock-Schrank, Kunst- und Antiquitätenhaus Denzinger, Neustadt/Weinstraße

Unten von links nach rechts:

Biedermeier-Aufsatzsekretär, fine art & antiques, Schloss Greeding

Louis-Philippe-Aufsatzvitrine, Henry's Auktionshaus, Mutterstadt

Gründerzeit-Aufsatzvitrine, Henry's Auktionshaus, Mutterstadt

Jugendstil-Küchenschrank, Henry's Auktionshaus, Mutterstadt

Abbildungen Umschlagrückseite:

Von links nach rechts:

Barock-Eckschrank, Kunst- und Antiquitätenhaus Denzinger, Neustadt/Weinstraße

Biedermeier-Aufsatzvitrine, Henry's Auktionshaus, Mutterstadt

Louis-Philippe-Vitrinenschrank, Antikhandel Gebr. Reuer, Gladbeck

Jugendstil-Aufsatzvertiko, Henry's Auktionshaus, Mutterstadt

Vorhergehende Seite:

Louis-XVI-Schrank, Henry's Auktionshaus, Mutterstadt

Impressum

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb des Urhebergesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages

unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Es ist nicht gestattet, Abbildungen dieses Buches zu scannen, in PCs oder auf CDs zu speichern oder in PCs/Computern zu verändern oder einzeln oder zusammen mit anderen Bildvorlagen zu manipulieren, es sei denn mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

2. neu bearbeitete und erweiterte Auflage 2007

© 2007 Battenberg Verlag in der H. Gietl Verlag und Publikationsservice GmbH, Regenstein

Alle Rechte vorbehalten

ISBN: 978-3-86646-026-3

Bitte besuchen Sie uns im Internet:
www.battenberg.de

Seit dem Erscheinen des ersten Buches „Weichholzmöbel von Barock bis Jugendstil“ im Jahr 1996 konnten im Laufe eines Jahrzehnts fast 10.000 Exemplare verkauft werden. Dieser Verkaufserfolg verdeutlicht das Interesse an einer derartigen Fachliteratur. Die vorher für lange Zeit von Kunsthistorikern allein gelassene große Gemeinde von Sammlern und Händlern hat das Buch dankend angenommen. Das Werk ist in seiner Art bis heute konkurrenzlos geblieben.

In den letzten 10 Jahren hat sich jedoch auf dem Kunst- und Antiquitätenmarkt sehr viel verändert. Die guten Zeiten der Hochkonjunktur sind leider vorbei und die negativen Auswirkungen der anhaltend schlechten Wirtschaftslage haben nicht nur den Gesamtmarkt, sondern auch den Möbelhandel schwer getroffen. Es kam zu empfindlichen Umsatzeinbußen und merklichen Preisverlusten. Dies hat auch der Handel mit Weichholzmöbeln zu spüren bekommen. Während qualitätsvolle Möbel aller Stile relativ preisstabil geblieben sind, kam es besonders bei standardi-

Preisniveau vergangener Jahre befinden. Aufgrund der veränderten Situation wirtschaftlicher und fachlicher Art haben die 1996 erstmals ermittelten Marktpreise für Weichholzmöbel an Gültigkeit und Aktualität eingebüßt. Deshalb wurde für dieses neue Buch ein gegenwartsrelevanter Preispiegel erstellt, der das aktuelle Preisgefüge von Weichholzmöbeln aus drei Jahrhunderten aufzeigt.

Neben einer vollständigen Neubearbeitung und grundlegenden Erweiterung konnten über 350 neue Abbildungen von antiken Weichholzmöbeln zusammengetragen und integriert werden. Dadurch erhöht sich der Abbildungsfundus auf über 750 Weichholzmöbel verschiedenster Stile, Möbeltypen, Regionen und Qualitäten. Während es vor 10 Jahren noch äußerst schwierig war, Abbildungsmaterial von Auktionshäusern zu erhalten, sind diese mittlerweile eher bereit, qualitätsvolle Weichholzmöbel in ihren Auktionskatalogen abzubilden. Dieser erfreuliche Umstand kam dem Abbildungsfundus des Buches zugute. Außerdem ist dies ein

konnte der Farbteil von 18 auf 130 Farbabbildungen erhöht werden. Gleiches gilt für die Illustrationsteile, welche, ergänzt und vielfach erweitert, die jeweiligen Stile einleitend repräsentieren. Das Sonderkapitel „Spezifizierung und Restaurierung“ von antiken Weichholzmöbeln stellt ein weiteres interessantes Novum dar, ebenso wie die überarbeitete Einführung zum Sammelgebiet.

Trotz des problematischen Umstandes, dass die meisten Weichholzmöbel ihre historische Fassung wegen modernen Trends und auch aus rationalen Gründen verloren haben, dürfen derartige Möbel keine weiterhin ausgesparte Disziplin der Kunst- und Kulturgeschichte bleiben. Weichholzmöbel sind nicht nur ein weit verbreitetes Sammelgebiet, das den Hauptanteil aller auf dem Antiquitätenmarkt befindlichen Möbel ausmacht, sie stellen vor allem den größten kulturhistorischen Teil des Einrichtungsgebarens des Volkes dar.

Ziel dieses Buches ist die erweiterte Dokumentation von antiken Weich-

Vorwort

sierten Möbeln zu deutlichen Preisreduzierungen. Nur wenige Möbeltypen wie besonders große Schränke oder Eckmöbel sind trotz des allgemeinen Preisverlustes eher noch etwas gestiegen. Da jedoch vieles im Kunst- und Antiquitätenmarkt an Wert verloren hat und selbst die Blue Chips des Aktienmarkts eingebrochen sind, ist es für die Weichholzmöbel keine Schande, dass auch sie sich überwiegend nicht mehr auf dem

Indikator für die allmähliche Anerkennung von qualitätsvollen Weichholzmöbeln auf dem kunsthandwerklichen Sektor. Neben bekannten und international renommierten Auktionshäusern wie Arnold, Dorotheum, Henry's, Hess, Nagel, Neumeister, Ruef, Schloss Ahlden, van Ham und Zeller, haben auch engagierte Händler wie Britsch, Denzinger und Ehl wertvolles Abbildungsmaterial zur Verfügung gestellt. Dadurch

holzmöbeln, verbunden mit deren stilistischen, regionalen und zeitlichen Klassifizierung sowie die Ermittlung eines aktuellen Preispiegels im Sinne einer realistischen Operationsgrundlage für Sammler, Händler, Auktionshäuser und Volkskunde- oder Heimatmuseen.

*Germersheim, im Herbst 2007
Prof. Rainer Haaff*

Inhalt

Vorwort5

EINLEITUNG

Antike Weichholzmöbel früher8

Antike Weichholzmöbel heute9

**Weichholzmöbel – Spezifizierung
und Restaurierung**16

Weichhölzer – Vorkommen, Merkmale
und Eigenschaften16

Weichholzmöbel – Bearbeitungsanleitungen
und Restaurierungstipps

Ein Beitrag von Restaurator Martin Denzinger18

Tipps für Sammler30

Fälschungen, Nachbauten, Umbauten
und Mariagen30

KATALOG

Zum Katalog34

Zur Preisermittlung35

Jury zur Erstellung des Preisspiegels36

Farbteil38

Weichholzmöbel von Barock bis Jugendstil38

Barock59

Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale59

Stilrepräsentative Barock-Edelholzmöbel59

Zeitgenössische Illustrationen63

Schränke67

Aufsatzschränke81

Eckschränke82

Schreibmöbel83

Kommoden84

Truhen85

Tische86

Wandschränken87

Louis-XVI89

Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale89

Stilrepräsentative Louis-XVI-Edelholzmöbel89

Zeitgenössische Illustrationen93

Schränke94

Aufsatzmöbel108

Eckmöbel108

Kommoden/Diverse Möbel109

Empire110

Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale110

Stilrepräsentative Empire-Edelholzmöbel110

Zeitgenössische Illustrationen112

Biedermeier113

Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale113

Stilrepräsentative Biedermeier-Edelholzmöbel113

Zeitgenössische Illustrationen120

Schränke124

Eckschränke144

Aufsatzmöbel145

Vitrinenmöbel146

Küchenschränke147

Inhalt



Brotschränke	150	Schreibmöbel	220
Schreibmöbel	151	Kommoden	225
Kommoden	154	Pfeilerkommoden	228
Truhen	155	Vitrinenaufsatzkommoden	228
Brandschränke	156	Halbschränke	229
Tische	157	Waschschrankchen	230
Sitzmöbel	159	Nachtschränkchen	230
Wandschränkchen	167	Tische	231
Kleinmöbel	168	Kleinmöbel/Modellmöbel	232
		Diverse Möbel	233
Louis-Philippe	169	Jugendstil	234
Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale	169	Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale	234
Stilrepräsentative Louis-Philippe-Edelholzmöbel	169	Stilrepräsentative Jugendstil-Edelholzmöbel	234
Zeitgenössische Illustrationen	174	Zeitgenössische Illustrationen	238
Schränke	177	Schränke	240
Vitrinenmöbel	182	Küchenschränke	243
Aufsatzmöbel	185	Vertikos	246
Schreibmöbel	187	Kommoden	248
Kommoden	189	Schreibmöbel	249
Waschschrankchen	190	Diverse Möbel	249
Tische	191		
Gründerzeit	192	Anhang	
Stilbegriff und allgemeine Stilmerkmale	192	Skandinavische Weichholzmöbel	250
Stilrepräsentative Gründerzeit-Edelholzmöbel	192		
Zeitgenössische Illustrationen	198	Anhang	
Schränke	202	Fachwortverzeichnis	254
Vitrinenmöbel	212	Literaturverzeichnis	256
Küchenschränke	214	Abbildungsverzeichnis	257
Vertikos	217	Anzeigenteil	261



Einleitung

Antike Weichholzmöbel früher

Das Erscheinungsbild von Weichholzmöbeln ist heute im Vergleich zu früher gänzlich verschieden. So, wie wir heute Weichholzmöbel kennen, nämlich hell und naturholzartig, waren diese zu keiner Epoche. Mit einem derartigen Äußeren hätten die Weichholzmöbel die wohnkulturelle Absicht vergangener Stile verfehlt. Nimmt man die hellen Edelhölzer (z. B. Kirschbaum und Birke) des Biedermeier aus, dominierten die dunkleren Hölzer wie Nussbaum und Eiche durch alle Epochen. Da jedoch Edelhölzer einen hohen Kostenfaktor ausmachten, blieb es nur dem Adel und dem Großbürgertum vorbehalten, sich mit wertvollen dunklen Edelholzmöbeln einzurichten. Die unteren Gesellschaftsschichten waren nicht in der Lage, teure Hartholzmöbel zu erwerben.

Dennoch richteten sich die unteren Gesellschaftsschichten an der Wohnkultur der oberen Gesellschaftsschichten aus und waren bemüht, es auf eine kostengünstige Art den Reichen „gleichzutun“. Eine preisgünstige Alternative zu den unerschwinglichen dunklen Hartholzmöbeln war eben deren Imitation. Dazu bediente man sich nachahmender Oberflächenlasuren. Diese Lasuren, meist so genannte Essig- oder Bierlacke, wurden auf minderwertige Weichhölzer wie Tanne, Kiefer oder Fichte aufgetragen. Die Korpusse dieser zwangsläufig ökonomisch gestalteten Möbel erhielten einen braunen Überzug, in dessen Lasur edelholzähnliche Strukturen eingezeichnet wurden, welche die Maserung edler Hölzer nachahmen sollten. Je

nach Art der angestrebten Holzart erhielt die Lasur die entsprechende braune bis dunkelbraune Färbung, wobei es hauptsächlich um die Farbtöne von Nussbaum- und Eichenholz ging. In die noch nicht ausgetrocknete Lasur wurde mit Kämmen aus Leder, Holz oder Horn, geteilten Flachpinseln und selbst mit Fingern die edelholzähnliche Maserung strukturiert.

Somit waren antike Weichholzmöbel, gleich welchen Stils, eine aus wohnkultureller Sicht ökonomische Abwandlung dessen, was in den Herrenhäusern in originalen Edelhölauführungen die jeweilige Wohnmode darstellte und zwingend Vorbildfunktion hatte. Sie folgten in adaptiver Weise und mit zeitlicher Verzögerung dem Stil, der bereits geschaffen war und richtungsweisend den wohnkulturellen Zeitgeist ge-

formt hatte. Berücksichtigt man allerdings, unter welchen schreiner-technischen Voraussetzungen die Weichholzmöbel zumindest vor der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden sind, wird man vielen Weichholzmöbeln handwerklichen Respekt zollen müssen.

Es gibt genügend Beispiele, wo sich das Kunsthandwerk der Weichholzmöbel mit der Konstruktionsqualität vergleichbarer Edelholzmöbel messen lässt. In vielen Fällen liegt der Qualitätsunterschied lediglich in der Auswahl der Hölzer sowie in der Verwendung des kostbaren Furniers.

Antike Weichholzmöbel sind als das zu definieren, was sie in ihrer Zeit waren, nämlich die „Nussbaum- und Eichenmöbel der ärmeren Leute“, des Volkes schlechthin.



1 *Barock-Kommode, Franken, um 1760. Weichholzkorpus mit originaler nussbaumimitierender Fassung und Maserierung sowie polychromer Bandelwerk-Imitation.*

Behringer

Antike Weichholzmöbel heute

Heute begegnet man im handelnden und sammelnden Umgang diesen edelholzimitierten Möbeln anders als früher. So, wie zu allen Zeiten die Mode, der Geschmack und der Zeitgeist eine ausschlaggebende Rolle für das Einrichtungsgebaren der Menschen spielten, ist auch in unserer jüngeren Vergangenheit ein weitläufiger Trend nach hellen, freundlichen Einrichtungsgegenständen zu registrieren. Während manche den altherwürdigen dunklen Hölzern verbunden bleiben, richten sich viele mit hellen modernen Möbeln ein. Einige, die es sich leisten können, bevorzugen helle Edelhölzer, und nicht wenige haben eine Vorliebe für das, was vor allem die Gemüter von Kunsthistorikern erregt: helle, abgelagte Weichholzmöbel.

Seit etwa 35 Jahren geschieht es täglich und allorts x-mal, dass antike Weichholzmöbel, die noch ihre ursprüngliche braune bis dunkelbraune Oberflächenlasur tragen, dieser kunsthistorischen Originalität durch Ablaugen beraubt werden. So jedenfalls argumentieren die erbosten Kunsthistoriker. Das Motto der Antiquitätenhändler hingegen lautet: „Runter mit dem dunklen Zeug!“

Dass es hierbei zwangsläufig zu einem Interessenkonflikt kommt, ist naheliegend. Die einen plädieren für das Erhalten, das Konservieren von Originalität und Kulturgut, die anderen müssen wegen ihres Einkommens auf Umsatz bedacht sein. Befragt man die Antiquitätenhändler, warum sie antike Weichholzmöbel ablaugen, statt sie in ihrer Originalität zu belassen und originalgetreu zu restaurieren, ist deren Antwort einhellig und knapp: „Kein Mensch würde die dunklen Möbel kaufen.“ Tatsächlich wäre es um den Weichholz-Antikmöbel-Markt schlecht bestellt, würden die Händler ihre Möbel nicht

ablaugen. Es wäre der Untergang für viele Händler, wenn gerade die Kundschaft, die helle antike Weichholzmöbel wünscht, diese in dunkler Fassung präsentiert bekäme. Mag es in den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts die nostalgisch-rustikale Einrichtungswelle gewesen sein, die das Aufkommen des Weichholz-Möbelmarktes derart beflügelt hat, so kann man es um 1990/95 zusätzlich der „Bio-Welle“ zurechnen, dass der Umsatz mit antiken Weichholzmöbeln kontinuierlich angestiegen und ein Ende hinsichtlich der Nachfrage noch längst nicht abzusehen ist. Während anfänglich vorwiegend die junge Generation antike Weichholzmöbel kaufte, zählen mittlerweile alle Altersstufen und Einkommenschichten zu den „Weichholz-Fans“, wobei das Alter zwischen 20 und 40 Jahren dominiert.

Jedenfalls ist der Bedarf an antiken Weichholzmöbeln immer noch vorhanden, und quantitativ fehlt es (noch) nicht an Nachschub. Dies trifft vor allem für die Möbel des späten 19. Jahrhunderts zu.

Die heutige Vermarktung antiker Weichholzmöbel verläuft wie folgt: Antiquitätenhändler kaufen diese Möbel bei Haushaltsauflösungen oder aus Nachlässen „in Farbe“ ein, d. h., die Möbel sind entweder mit ihrer alten Lasur überzogen oder sie haben zum Leidwesen der Händler noch einen (oder mehrere) Ölfarbenanstrich(e) darüber. Viele dieser Weichholzmöbel wurden dem Zeitgeist unterworfen. So hat man im Jugendstil gerne alles in Weiß gestrichen. In der Zeit von etwa 1920 bis zur jüngsten Vergangenheit folgten alle möglichen bunten Ölfarben, mit denen man die Oberflächen zugespinst hat. Dass es sich dabei meistens um Weichholzmöbel handelt, die nicht gerade von hoher handwerklicher und kunstgewerblicher Qualität sind, ist naheliegend. Bei derartigen Weichholzmöbeln, die in der

Zeit um die Jahrhundertwende zu Abertausenden seriell gefertigt wurden und somit als Massenware gelten und zudem mit einer oder mehreren Schichten Ölfarbe zugestrichen sind, führt für die Händler kaum ein ökonomischer Weg daran vorbei, diese Möbel abzulaugen.

Die meisten Antiquitätenhändler sind allerdings sehr wohl in der Lage zu erkennen, ob es sich bei dem einzelnen Möbel um ein Stück handelt, das in ähnlicher Form öfter auftaucht, oder ob es ein wirklich seltenes Weichholzmöbel mit stilreinem Charakter und aufwändigem Handwerk darstellt. Kommt bei einem Weichholzmöbel letzterer Art hinzu, dass es seine originale edelholzimitierende Lasur noch in relativ gutem Erhaltungszustand besitzt, ist dem verantwortungsvollen Antiquitätenhändler in jedem Fall von einem vorschnellen Ablaugen abzuraten.

Wenn die Kritiker des Ablaugens von antiken Weichholzmöbeln in einer Sache weit über das Ziel hinausgeschossen sind, so war es der grundsätzliche Fehler, dass sie dem Ablaugen einen undifferenzierten Rundumschlag verpassten, ohne für die unabgelagten Weichholzmöbel Interesse zu zeigen. Besonders die Museen wollten keinesfalls antike Weichholzmöbel ausstellen, geschweige denn ankaufen. Auch die Fachliteratur hat im Wesentlichen versagt, indem nur verschwindend wenig über dieses Thema publiziert wurde. Vor allem haben es die Kunsthistoriker und die Museumsleute versäumt, rechtzeitig die Sammler und Händler auf die Bedeutsamkeit originaler Oberflächengestaltungen hinzuweisen. Vor 20 bis 30 Jahren wäre es nötig gewesen, das Weichholzmöbel-Publikum dahingehend aufzuklären, dass die Zerstörung antiker Oberflächenlasuren den Wert der Möbel sowohl im kunsthistorischen als auch im materiellen Sinne stark mindert.

Antike Weichholzmöbel heute

In einer Zeit, in der antike Weichholzmöbel noch relativ billig waren und aufgrund der wirtschaftlichen Hochkonjunktur den Leuten das Geld locker in der Tasche saß, wäre eine gezielte Umerziehung der Kundschaft und der Händler für den begehrten Erhalt antiker Weichholzmöbel noch effizient gewesen. Doch die kunsthistorischen Vordenker hätten eben damals gleichzeitig den ideellen und materiellen Wert dieser so kostbar angesehenen Originallasuren auch in Wort und Tat zum Ausdruck bringen müssen. Konstruktive Haltungen vonseiten der Museen wären gewesen, den Händlern durch gezielte Museumsankäufe originalerhaltener Weichholzmöbel zu zeigen, dass diese als wertvoll und sammelwürdig eingeschätzt werden, oder den Museumsbesuchern durch Ausstellungen solcher Möbel deren kunsthistorische

Bedeutung zu demonstrieren. Dies hätte in glaubhafter Verbindung gestanden zu der heute artikulierten Kritik an der weit verbreiteten Vorgehensweise, derartige Möbel unterschiedslos abzulaugen.

Aber das, was man an kompetenter Stelle versäumt hat, kann der seinen Beruf ernstnehmende Antiquitätenhändler heute immer noch von Fall zu Fall gutmachen. Unterstellt man dem Antiquitätenhändler, dass er antike Stücke mit Liebe handelt, so wird er mit aller Konsequenz darauf bedacht sein, Echtes aus vergangenen Zeiten anzubieten. Dazu gehört auch die Art der jeweiligen Oberflächengestaltung eines Möbels. Der Händler soll sich und seiner aufgeschlossenen und lernwilligen Kundschaft bewusst machen, dass ein antikes Weichholzmöbel nur dann eine echte Antiquität ist,

wenn die originale Lasur beibehalten und das Holz nicht auf eine Art und Weise entblößt wird, wie es niemals in der Geschichte der Fall war. Zeigt der engagierte Händler dem Kunden den historischen Hintergrund sowie die oft kunstvolle, handgefertigte Holzstrukturmalerei fachkundig auf und hebt er deren erhaltungswürdige Bedeutsamkeit als entscheidendes Moment für diese Sparte von Antiquitäten hervor, kann es ihm durchaus gelingen, das Möbel als authentische Antiquität zu verkaufen.

Nur, und das ist eben der Unterschied zum rigoros argumentierenden Kunsthistoriker, der Händler muss um seiner Existenzsicherung willen verkaufen und nicht „in Schönheit sterben wollen“. Bleibt der Kunde bei seinem Wunsch, das Möbel abgelaut und dementsprechend restauriert zu bekommen, wird der Händler in der Regel finanziellen Erwägungen vor kunsthistorischen Prinzipien Priorität einräumen müssen.

Doch bei allem dargebrachten Verständnis für die heikle Situation der Weichholzmöbel-Händler soll nochmals auf die zwingende Bewahrung und notwendige Erhaltung von kulturell immanenten Originalfassungen deutlich hingewiesen werden.

Die nachfolgend abgebildeten Möbel sind stellvertretend exemplarische Beispiele für viele antike Weichholzmöbel, deren originale Fassung, sei es Bemalung oder edelholzimitierende Lasur, unbedingt erhalten bleiben muss. Das Ablaugen derartiger kunst- und kulturhistorisch wertvoller Fassungen wäre ignorant und käme einem Kulturfrevell gleich.



1 b **Klassizistisches Bauernbett**, Oberösterreich, aus der Werkstätte Anton Weny, Sauwald, datiert 1851.
Weichholzgestell mit originaler blauer Grundbemalung und reicher floraler Bemalung.
Ein derart gut erhaltenes, regional typisches und kulturhistorisches wertvolles Möbel darf keinesfalls abgelaut werden. Dorotheum Wien 12.05



2 **Barock-Schrank, Franken, um 1760/80.**
*Weichholzkorpus mit originaler, furnierimitierender Fassung und bandelwerkimitierender Malerei.
Ein derart gut erhaltenes und meisterlich gefasstes Möbel darf keinesfalls abgelautet werden.*

Nagel



3 *Louis-XVI-Schrank, sog. Bodenseeschrank, Oberschwaben, dat. 1823.
Weichholzkörper mit originaler, edelholzimitierender Fassung, polychromer Bemalung und Teilvergoldung.
Ein derart gut erhaltenes und meisterlich gefasstes Möbel darf auf keinen Fall abgelaugt werden.*

Nagel



4 **Louis-XVI-Schrank**, Mangfallgau/Irschenberg, um 1800/30. Weichholzkorpus mit originaler, polychromer Fassung, Vergoldung und Malerei. Ein derart gut erhaltenes sowie regiontypisch gefasstes und kunstvoll gestaltetes Möbel darf keinesfalls abgelaugt werden. Nagel



5 **Louis-XVI-Schrank**, Bodensee, um 1800. Weichholzkorpus mit originaler, polychromer Fassung, Vergoldung und Malerei. Ein derart gut erhaltenes und gekonnt gefasstes Möbel darf keinesfalls abgelaugt werden. Zeller



6 **Biedermeier-Schrank**, norddeutsch, um 1830/40. Weichholzkorpus mit originaler, edelholzimitierender Fassung und Messing-Applikationen. Ein derart gut erhaltenes und gekonnt gefasstes Möbel sollte nicht abgelaugt werden. Hess



7 **Gründerzeit-Aufsatzvertiko**, deutsch, um 1890. Weichholzkorpus mit originaler, nussbaumimitierender Fassung. Ein derart gut erhaltenes und gekonnt gefasstes Möbel sollte nicht abgelaugt werden. Henry's

Antike Weichholzmöbel heute

Die folgenden Abbildungsbeispiele sind stellvertretend für tausende antiker Weichholzmöbel, deren originale Oberflächenlasuren weder gut erhalten noch kunstvoll gestaltet oder gar mit Ölfarbe überstrichen sind. In solchen Fällen müssen derartig unschöne Anstriche wohl oder übel

durch Ablaugen oder Abbeizen entfernt werden. Nur so können neue Oberflächengestaltungen realisiert werden, die dann den Weichholzmöbeln ein reizvolles Erscheinungsbild geben. Hinzu kommt, dass sich eine behutsame Freilegung durch stufenweises Abziehen der Anstriche weder

ideell noch materiell lohnen kann, da die dadurch entstehenden Kosten den eigentlichen Wert solcher Möbel oft weit übersteigen.

Dies gilt umso mehr für standardisierte Weichholzmöbel der Zeit von etwa 1850 bis 1920.



8 *Barock-Schränk, Hessen, um 1750.*

Denzinger



9 *Barock-Schränk, Franken, um 1750.*

Denzinger



10 *Barock-Schränk, Baden, um 1780.*

Denzinger



11 *Biedermeier-Schränk, mitteldeutsch, um 1830/40.*

Nagel



12 *Biedermeier-Küchenschrank, Pfalz, um 1830.*

Denzinger



13 *Louis-Philippe-Aufsatzvitrine, mitteldeutsch, um 1850/70.*

Henry's



14 *Louis-Philippe-Schrank, deutsch, um 1860/90.*

Hess



15 *Gründerzeit-Aufsatzvertiko, deutsch, um 1890/1900.*

Hess

Weichholzmöbel – Spezifizierung und Restaurierung

Weichhölzer – Vorkommen, Merkmale und Eigenschaften

In der Holzkunde unterscheidet man zunächst die Laubbäume von den Nadelbäumen. Während die Hölzer von Laubbäumen wie Eiche, Nuss- oder Kirschbaum als Harthölzer bezeichnet werden, gelten die Hölzer von Nadelbäumen als Weichhölzer. Neben der Eibe und der Lärche trifft dies für

die im Möbelbau am meisten verwendeten Hölzer der Fichte, Kiefer und Tanne zu. Von vergleichsweise wenigen Ausnahmen abgesehen, wurden die so genannten Weichholzmöbel vergangener Jahrhunderte meistens aus Fichte, Kiefer und Tanne hergestellt. Die Hölzer dieser drei Nadelbäume sind sich bezüglich Farbe, Maserung oder Textur sehr ähnlich. Vor allem Fichte und Tanne

können oftmals nur schwer unterschieden werden, was selbst Fachleute konstatieren.

Die nachfolgenden Ausführungen hinsichtlich Vorkommen und Eigenschaften der drei im Möbelbau hauptsächlich verarbeiteten Weichhölzer sollen auch anhand der Merkmalspezifizierungen zu einer erleichterten Holzartenunterscheidung beitragen.

Kiefer (Föhre, Weißkiefer)

L.: *Pinus silvestris*

Vorkommen:

- Gebirgsgegenden Europas
- Sibirien, Kanada

Erkennungsmerkmale:

- rötlichgelber bis braunroter Kern
- rötlichweißer Splint
- langfaserige, gefladerte Textur
- dünne Markstrahlen
- zahlreiche, große Harzgänge
- wenig glänzend
- dekorative Maserung

Eigenschaften:

- mäßig hart und langfaserig
- gut zu bearbeiten, schwierig zu beizen
- sehr pilz- und insektenanfällig
- mäßige Neigung zum Reißen und Werfen
- relativ dauerhaft



16 *Biedermeier-Schrank,
Kiefer, südwestdeutsch, um 1830.*

Henry's

Fichte (Rotfichte, Rottanne)

L.: *Picea abies*

Vorkommen:

- Gebirgsgegenden Nord- und Mitteleuropas
- Sibirien

Erkennungsmerkmale:

- gelblichweiße bis rötlichweiße Farbe
- ohne Farbkern
- kleine, verstreute Harzgänge
- viele Harzgallen und eingewachsene Äste
- leicht glänzend
- weniger Jahrringe als Tanne

Eigenschaften:

- leicht und langfaserig
- elastisch, gut zu bearbeiten und beizen
- Neigung zum Reißen und Werfen
- pilz- und insektenanfällig
- dauerhafter als Tanne



17 *Biedermeier-Schrank, Fichte, süddeutsch, um 1830/40.*

Henry's

Tanne (Weißtanne, Edeltanne)

L.: *Abies alba*

Vorkommen:

- Europäisches Mittelgebirge
- Sibirien

Erkennungsmerkmale:

- heller Kern
- breiter, gelblichweißer bis rötlichweißer Splint mit grauem Schimmer
- grobfaserige Textur
- ohne Harzgänge
- mehr Jahrringe als Fichte

Eigenschaften:

- leicht und langfaserig
- elastisch, aber weniger gut zu bearbeiten
- geringe Neigung zum Werfen und Verziehen
- pilz- und insektenanfällig
- weniger dauerhaft als Fichte und Kiefer



18 *Biedermeier-Schrank, Tanne, mitteldeutsch, um 1840/50.*

Hess

Weichholzmöbel – Bearbeitungsanleitungen und Restaurierungstipps

Ein Beitrag von Restaurator Martin Denzinger

In diesem Kapitel geht es um die fachgerechte Restaurierung von antiken Weichholzmöbeln. Hierzu nimmt der Restaurator Martin Denzinger (Mitglied im Verband der Restauratoren VDR) in ausführlicher Form Stellung. Der gelernte Tischlermeister war Leiter der Restaurierungswerkstatt Staatl. Schlösser und Gärten in Baden-Württemberg. Außerdem ist er Inhaber des namhaften Kunst- und Antiquitätenhauses Denzinger in Neustadt/Pfalz. Martin Denzinger gilt überregional als anerkannter Fachmann, der sowohl sein Handwerk beherrscht als auch seit vielen Jahren wertvolle Erfahrungen und Wissen im handelnden Umgang mit antiken Möbeln gesammelt hat. Seine Berufsgrundsätze lauten: Achtung des Originals, Streben nach Substanzerhaltung, Gewähr der Reversibilität und Vorsicht bei der Restaurierung. Dies und vieles mehr soll die nachfolgende Abhandlung zum Thema „Bearbeitung und Restaurierung von antiken Weichholzmöbeln“ von Restaurator Martin Denzinger bewirken.

Die Restaurierung von Weichholzmöbeln ist ein Fachgebiet, zu welchem kaum Literatur zur Verfügung steht. Möbeln aus Weichholz wird vonseiten der Museen und des Kunsthandels nur wenig Beachtung geschenkt und sie werden meist nur in kleineren Heimatmuseen oder in volkskundlichen Sammlungen ausgestellt. Somit erfahren Weichholzmöbel insgesamt eine wesentlich geringere Wertschätzung als Hart- oder Edelmöbel.

Hinsichtlich der Restaurierung von Weichholzmöbeln ist zunächst anzumerken, dass diese oft schwieriger zu restaurieren sind als antike Möbel aus Edelholz, denn ihr Fundzustand ist meistens als miserabel zu bezeichnen. Viele Weichholzmöbel wurden zumeist mit Ölfarbe überstrichen und auf denkbar ungünstigen Plätzen wie Schuppen und Scheunen oder sogar völlig ungeschützt im Freien abgestellt. Auch als Werkzeugschränke oder Werkbänke missbraucht, vernagelt, verschraubt und zerfurcht, tauchen derartige Möbel geschunden und abqualifiziert in einem Zustand auf, der von ihrer ursprünglichen

Ausstrahlung und Qualität nichts mehr erkennen lässt.

Aufgrund dessen und wegen eines prinzipiellen Ansatzes muss vor der Restaurierung oder Konservierung eines antiken Möbels ein so genanntes Restaurierungskonzept erstellt werden. Dies zwingt dazu, den Fund- bzw. Ist-Zustand des Möbels festzuhalten und ein Restaurierungskonzept zu entwickeln, das dem zukünftigen Verwendungszweck, dem kunst- und kulturgeschichtlichen Wert sowie der Kosten-/Nutzenrechnung gerecht wird.

Folgende Fragen sind beim Restaurierungskonzept zu stellen:

- Wie ist der Oberflächenaufbau des Möbels?
- Was ist original und was ist später hinzugefügt?
- Gibt es Holzschädlinge oder andere Umstände, die das Möbel gefährden?
- Wie ist das Möbel konstruiert und ist diese Konstruktion noch stabil?

– Was ist die Funktion des Möbels? (Vergangenheit und Zukunft)

– Welche Beanspruchung muss das Möbel künftig aushalten?

– Wo soll das Möbel verwendet werden? (Innen-/Außenbereich, Wärme-/Licht-Faktoren)

– Reicht eine Konservierung oder muss das Möbel restauriert werden?

– Was kostet die Konservierung oder Restaurierung?

– In welchem Verhältnis stehen die Kosten der geplanten und umstandsbedingten Konservierung/Restaurierung im Vergleich zu dem substanziellen und späteren Wert des Möbels?

Diese und andere wichtige Fragen sollten vor einer Restaurierung zwischen Besitzer und Restaurator geklärt werden und jeder Händler oder Sammler, der in eigener Regie antike Möbel gewissenhaft herrichtet, sollte sich mit dieser Problematik auseinandersetzen.

Freilegen der Holzoberfläche

Weichholzmöbel waren im Originalzustand immer mit einer Fassung versehen. Diese Fassungen sind jedoch mehr oder minder von künstlerischer Qualität und kulturhistorischem Wert. Deshalb müssen angestrichene Möbel zunächst auf historisch wertvolle Oberflächengestaltungen überprüft und dürfen keinesfalls unkritisch und vorschnell abgelautet werden. Es gilt vorsichtiges Freilegen der Schichten an markanten Stellen wie Füllungen oder Lisenen. Dafür können scharfe Werkzeuge (Abzieh Klinge oder Skalpell) und Schleifpapier eingesetzt werden. Hat man auf diese Weise sicher festgestellt, dass sich keine erhaltenswerten Oberflächengestaltungen un-

ter den später erfolgten Anstrichen befinden, kann die Freilegung der Holzoberfläche auch ökonomischer erfolgen. Hartnäckige Ölfarbenüberzüge können mit einem Heißluftföhn angelöst und mit einer Spachtel vom Holz geschoben werden. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, dass die Temperatur des Föhns nicht zu hoch ist und das Holz dadurch keinen Schaden nimmt. Bei Überhitzung können Risse, Verfärbungen und schlimmstenfalls sogar Verbrennungen am Holz entstehen (vgl. Abb. 27).

Wenn sich die alten Ölfarbenüberzüge nicht oder nur äußerst mühevoll entfernen lassen, gibt es noch die Möglichkeit der chemischen Oberflächenentfernung. Hierfür stehen ver-

schiedene gelförmige Abbeizpasten zur Verfügung. Sie werden mit breiten Pinseln auf die waagrecht liegenden Möbelpartien aufgetragen. Die Abbeizpasten weichen langsam die alten Ölschichten auf, sodass diese nicht mehr haften und abgezogen werden können. Der oft zu wiederholende Vorgang und der gesamte Aufwand ist sehr mühevoll und das Ganze ist eine zeit- und kostenintensive Prozedur.

Ein häufig verwendetes Abbeizmittel ist Ätznatron. Diese weit verbreitete folgenschwere Unsitte darf nach Möglichkeit nicht infrage kommen, denn es gibt viele negative Auswirkungen für Mensch und Material. Nur im äußersten Notfall, wenn



19 *Barock-Tellerbordschrank, süddeutsch/Franken, um 1750/80. Unrestaurierter Fundzustand.*

Denzinger



20 *Barock-Tellerbordschrank, süddeutsch/Franken, um 1750/80. Restaurierter Zustand.*

Denzinger

mehrere hartnäckige Ölfarbschichten zu entfernen sind und zugleich die Kosten einer fachgerechten Freilegung nicht mehr in Relation zum Wert des Möbels stehen, kann die Verwendung von Ätznatron schweren Herzens akzeptiert werden. Obwohl jeder Restaurator diese Methode strikt ablehnt, wird dennoch in aller Kürze darauf eingegangen, damit wenigstens weitere folgenreiche Fehler vermieden werden. Zunächst gilt es in einem entsprechenden Verhält-

nis das Ätznatron ins Wasser zu geben (niemals umgekehrt!) und durch vorsichtiges Umrühren zu vermischen. Mit dieser scharfen Lösung und einer Wurzelbürste erfolgt dann das schichtenweise Abwaschen der Farben. Die gleiche Wirkung hat das Kaustische Soda. In beiden Fällen ist jedoch von einem Wannenlaugen dringlichst abzuraten, da dieses das Holz noch mehr angreift und zudem die alten Leimverbindungen empfindlich schwächt oder gar auflöst.

Bevor wasserlösliche Abbeizmittel wie Ätznatron oder Kaustisches Soda überhaupt bei Weichhölzern zum Einsatz kommen dürfen, müssen vorher unbedingt alle Eisenteile wie Beschläge oder Schlösser demontiert werden, denn sonst kann eine Schwärzung der umliegenden Holzpartien erfolgen. Eine derartige Farbveränderung dringt tief ins Holz ein und ist nur schwer zu entfernen.



21 *Biedermeier-Küchenschrank, Pfalz, um 1820/30. Unrestaurierter Fundzustand.*

Denzinger



22 *Biedermeier-Küchenschrank, Pfalz, um 1820/30. Restaurierter Zustand. (vgl. Abb. 468).*

Denzinger

Ähnliche unliebsame Reaktionen können auch dann entstehen, wenn neue, antikisierte Eisenbeschläge in chemisch gealterter Weise auf Weichhölzer angebracht werden. Der rostig gefärbte Rand zieht sich unterhalb der Beschläge weit ins Holz und bewirkt irreversible Farbschäden.

Bei allen chemischen Methoden ist zu beachten: Nur im Freien arbeiten. Schutzkleidung und -brille tragen. Umweltgefährdung muss ausge-

schlossen sein. Beschläge und Schlösser demontieren. Reste von Abbeizmitteln mit warmem Wasser gut auswaschen. Holzoberfläche mit verdünnter Essigsäure oder verdünnter Schwefelsäure gut neutralisieren!

Nach allen chemischen Abbeizvorgängen und vor dem Aufbau einer neuen Oberfläche müssen Neutralisierung und vollständige Trocknung gewährleistet sein, denn jeglicher Rückstand von Chemie oder Feuch-

tigkeit kann die neu aufgebrachte Oberfläche auch noch nach Jahren zerstören.

Sämtliche Abbeizmethoden sollten aus Sicherheitsgründen für Mensch, Material und Umwelt nur von einem Fachmann ausgeführt werden. Gleiches gilt für nachfolgende Restaurierungstechniken.



23 *Biedermeier-Schrank,
Pfalz, um 1830.
Unrestaurierter Fundzustand.*

Denzinger



24 *Biedermeier-Schrank,
Pfalz, um 1830.
Restaurierter Zustand (vgl. Abb. 72).*

Denzinger

Weichholz-Möbel

Das Standardwerk von Barock bis Jugendstil

Das einzige und umfassende Standardwerk über Weichholz-Möbel aller Qualitäten und Preislagen mit aktuellen Marktpreisen einer kompetenten Jury.

2. Auflage, vollständig neu bearbeitet und grundlegend erweitert.

- 750 Abbildungen von Weichholz-Möbeln aus der Zeit von 1700 bis 1920.
- Jedes Weichholzmöbel mit Beschreibung und Fachhandels-Preis. Aktuelle Preise für restaurierte Weichholzmöbel von 200 bis 40.000 Euro.
- Preisermittlung durch eine Jury von 20 bekannten Möbelexperten, Händlern, Auktionatoren, Restauratoren und Fachbuch-Autoren.
- Konkrete Einführungen zu den Stilen Barock, Louis-XVI, Empire, Biedermeier, Louis-Philippe, Gründerzeit und Jugendstil. Mit vielen historischen Illustrationen.
- Wertvolle Ratschläge für Sammler und Händler zu Originalen, Fälschungen, Repros, Umbauten und Mariagen.
- Ausführliche Restaurierungstipps eines erfahrenen Restaurators. Viele praktische Beispiele lehrreicher Restaurierungsmethoden in Wort und Bild.

Sammlerträume



ISBN: 978-3-86646-026-3



9 783866 460263

Preis:
39,80 EUR

